

Ein Bittsteller namens Bremen

Verkehrssenator Dr. Joachim Lohse stellte sich in Arsten den Fragen der A281-Anwohner

VON
HAUKE HIRSINGER

Die Bürgerinitiativen zum A281-Ausbau diskutierten an der Basis über die „Variante 4 Süd modifiziert“ des Bundes. Strittig ist vor allem eine später mögliche Umfahrung des Flughafens.

LINKS DER WESER „Der hat wohl Angst, sich zu zeigen“, war eine Stimme aus der Masse der Bürger zu vernehmen, die sich am vergangenen Montag zur Versammlung der A281-Bürgerinitiativen am Arsterdamm eingefunden hatte. Gemeint war Verkehrssenator Dr. Joachim Lohse (Grüne), der dann aber nach kurzer Verspätung doch im Saal der Markusgemeinde eintraf, um gemeinsam mit den Bürgern über die vom Bund modifizierte „Variante 4 Süd“ zu diskutieren.

Zur Vorgeschichte: Nachdem die Baupläne für den „Abschnitt 2.2“ im November 2010 vom Bundesverwaltungsgericht in Leipzig „kassiert“ worden waren, wurde die vom Runden Tisch A281 erarbeitete „Variante 4 Süd“ im April 2011 von der Bürgerschaft verabschiedet. Im Juli dieses Jahres überraschte dann Staatssekretär Enak Ferlemann die Bremer mit einer modifizierten „Variante 4 Süd“, für die der Bund sechs Millionen Euro Zuschuss bereitstellen würde – für die vom Runden Tisch erarbeitete solle es lediglich 0,5 Millionen Euro geben.

Während des Vortrags der beiden Bürgerinitiativen-Sprecher Norbert Breeger und Jens Körber wurde schnell klar, wa-

rum die Anwohner die Modifikation für problematisch erachten: Ferlemanns Vorschlag macht zur Bedingung, dass nach der Umsetzung der „Variante 4 Süd modifiziert“ eine Anbindung der später zu bauenden „B6n“ nach Brinkum möglich ist. Insbesondere auch die Umfahrungslösung, die bereits von der Bürgerschaft abgelehnt worden war. Körber: „Eine Anbindung der B6n vor Huckelriede wollen wir nicht, denn das würde bedeuten, dass wir den Monstern zurück hätten.“ Während der Diskussion verdeutlichten nicht zuletzt die Flugzeuge, die im Landeanflug zum Greifen nah an den Fenstern des Saals vorbeiflogen, dass die Bürger in diesem Teil des Bremer Südens sich auch

ohne neue Autobahnen und Bundesstraßen mit Lärm auskennen.

Sichtlich überrumpelt von der Wendung, die die Diskussion in Richtung „B6n“ genommen hatte betonte Lohse: „Der Trassenverlauf B6n ist nicht Inhalt der Gespräche mit dem Bund.“ Als Breeger die entsprechende Passage aus dem Ferlemann-Brief zitierte – „Voraussetzung für meine Zustimmung ist, dass bei der weiteren Planung des Bauabschnitts (BA) 2.2 alle Varianten der B6n-Anbindung, insbesondere auch die Umfahrungslösung, möglich sind“ – antwortete Lohse, dass dies lediglich eine „Sprachregelung“ Ferlemanns sei, um vor dem Bundesrechnungshof bestehen zu können.

Etwas patzig ermahnte er die Anwesenden schließlich dazu, anzuerkennen, dass Bremen die Verhandlungen mit dem Bund nicht auf Augenhöhe führe, sondern häufig als Bittsteller auftrete. Nach langem hin und her, betonte Lohse dennoch: „Eine Umfahrung wird es mit mir nicht geben.“ Dem entgegnete Breeger abschließend: „Wir glauben der Politik ja viel, aber verzeihen Sie, dass wir uns unter diesen Umständen alles offen halten – auch den Weg der Klage.“

■ Die Bürgerinitiativen wollen die Beiräte Obervieland und Neustadt auf zwei Sondersitzungen am Dienstag, 11. September, informieren. Die Bürgerschaft soll im Oktober über die „Variante 4 Süd modifiziert“ entscheiden.



Verkehrssenator Dr. Joachim Lohse bezeichnete das Bestehen von Staatssekretär Enak Ferlemann (Karikatur im Hintergrund) auf die „Umfahrungslösung“ als eine „Sprachregelung“ für den Bundesrechnungshof.

Foto: Hirsinger